Childhood Dream

Von DhalaElenaAngel

Kapitel 6: Futsch

Sirius lächelte etwas, als er aufsaß. Draußen tobte Harry, seine Katze hatte sich in Sicherheit gebracht und es war herrlich warm. Es war inzwischen ein gutes halbes Jahr vergangen und Herbst geworden. Man hatte ihm bescheinigt, dass er keinerlei Schäden davon getragen hatte und im Vollbesitz all seiner geistigen Fähigkeiten war. Er allein hatte nun die volle Verantwortung für seinen Kleinen und hätte ihn überall mit hin nehmen können.

Doch er hatte es nicht getan, er war bei Remus und Severus geblieben. Er hatte sich an die Beiden gewöhnt und ganz ehrlich – er fühlte sich nicht wirklich wohl damit, wieder in das Haus zu ziehen, das er schon als Kind gehasst hatte. Im Gegenteil, nicht mal der Umbau, der im Moment lief, würde all die negativen Erinnerungen wirklich löschen können, weswegen er das Haus zwar richtete, damit sein Sohn es einmal haben konnte, ohne den Ärger zu haben, aber umziehen kam nicht in Frage.

Sehr zu Snivvies Frust, doch auch der war Harry so zugetan, dass aus dem Protest nur ein leidvolles Stöhnen geworden war. Außerdem musste Sirius zugeben, dass er einfach nicht mehr gern allein war, nach den Jahren in Askaban war das für ihn ein persönlicher Horror. Und selbst jetzt, wo er die Beiden schon in Flagranti erwischt hatte, versuchten sie immer noch, ihr Verhältnis miteinander so diskret wie möglich zu halten.

Aber auch er hatte seinen Spaß. Wenn auch nicht so ganz bedenkenfrei, wie Snape sich schon aufgeregt hatte. Da Harry inzwischen auch ohne Probleme bei Remus blieb, hatte er dessen Sprachtherapeutin einfach mal zum Essen ausgeführt. Und er mochte sie wirklich. Sie beeindruckte ihn, weil sie eben nicht so leicht beeindruckt war.

Auch in der Politik hatte er inzwischen Fuß gefasst, mit Lucius' Hilfe, mit dem er inzwischen eine gute Freundschaft führte, die auf erstaunlich vielen Gemeinsamkeiten beruhte, die sie gefunden hatten, vor Allem, dass sie alles tun würden, um ihren Söhnen eine gute Zukunft zu geben, eine Sichere, ohne Krieg... Allerdings hatte auch Dumbledore schon viele Probleme bereitet, die nicht angenehm gewesen waren und dann... war er einfach verschwunden, Sirius wusste, das war das Gefährlichste von Allem, doch er hatte eben auch keine Ahnung, was er tun sollte, um den Alten zu finden.

Aber dann schob er auch den Gedanken von sich. Schließlich war der Tag einfach viel

zu schön für trübe Stimmung. Stattdessen sah er wieder zu seinem Kleinen, der gerade auf der Schaukel war die sie aufgebaut hatten. Er hatte noch Monate gewartet, es war Oktober und Zeit für Harry, das erste Mal unter andere Zauberer zu kommen. Es war ein kurzer Ausflug in die Winkelgasse geplant, nur Remus, Harry und er. Um den Kleinen wieder an Menschen zu gewöhnen.

Denn sein Sohn hatte immer noch panische Angst vor Fremden, dass man ihn von Zuhause weg zerren könnte und das er wieder bei den Dursleys landen könnte. Darum hatte er schon zwei Mal Weinkrämpfe bekommen, als sie mit ihm weggewollt hatten. Aber dieses Mal hatten sie ihn überreden können. Vielleicht fand er ja noch einen anderen Spielkameraden, als ausgerechnet Draco. Irgendwen, der etwas anders war, damit er sah, dass es viele Arten von Kindern gab. Auch, wenn er schon froh war, dass der Kleine mit Irgendwem spielte.

Es war eben nicht leicht, dadurch, dass Harry nicht sprechen konnte. Es erforderte Geduld von seinem Gegenüber und die hatte eben nicht Jeder. Er selbst sah damit kein Problem: Er musste nur die Augen seines Sohnes sehen, um zu wissen, was in ihm vor ging, wie er sich fühlte oder was er brauchte. Etwas, das langsam auch Remus lernte.

„Harry, Schatz!“, rief Sirius und sah, wie der Kleine mit dem Kinderbesen in der Hand auf ihn zugerannt kam. Nun, immerhin war sein Sohn fünf geworden, da hatte er nicht gespart. Und selbst Severus, der Miesepeter hatte sich nicht lumpen lassen und dem Jungen einen ganzen Spielplatz aufstellen lassen, mit Rutsche, Schaukel, Sandkasten und sogar einer Wippe! Mit der Begründung, dass der ‚Bengel‘ sich nun mal bewegen müsse, um wieder Muskelmasse aufzubauen.

Harry wandte sich um, lächelte und lief zurück, auch, wenn er sich nicht wirklich froh fühlte. Er wusste ja, dass es heut weg gehen sollte. In die Stadt, in der Alles magisch war. Eigentlich wollte er nicht. Er war sich sicher, dass was passieren würde, er hatte Angst. Er hatte auch Wochen gebraucht, um nicht mehr jedes Mal vor Schreck zu einem Minidrachen, Wywern genannt, zu werden, wenn etwas in seiner Nähe ihn verschreckte, eben weil er sich damit fast überall verkriechen konnte.

Doch er hatte es seinem Daddy versprochen. Ihm, Onkel Remus und Sevvie. Sie hatten ihm erzählt, dass es lustig sein würde, dass es einen Laden gäbe, mit ganz vielen Quiddichsachen und Besen und ein Eisgeschäft, in dem es ganz viele Sorten gäbe, oder den Süßigkeitenladen, in dem es auch viel Auswahl gab. Er wollte wirklich nicht, aber sie hatten Alle gesagt, dass er sich nicht immer verstecken konnte, in einem Jahr musste er ja auch in die Grundschule gehen, um noch mehr zu lernen. Da könne er doch keine Angst mehr vor Menschen haben. Er müsse es eben lernen.

Harry wusste, es würde was Dummes passieren und auch, wenn die Anderen immer so lieb waren, noch immer hatte er Angst, dass man ihn am Ende doch weggeben würde, weil er schwierig war. Doch sein Daddy hatte ihn gebeten, also würde er hin gehen. In diese Winkelgasse. Immerhin waren sie auch darum da, weil Draco in drei Monaten Geburtstag haben würde. Im Januar, weil Draco ein halbes Jahr älter war. Und dann musste er ja ein Geschenk bekommen, das sollte er heut aussuchen. Das war auch wichtig. Immerhin hatte Draco ihm erst die tolle Katze und dann noch zu Weihnachten

ein großes Puzzle geschenkt! Und er liebte Beides! Da wollte er was Tolles für den Blonden finden. Dafür würde er sogar in die Stadt gehen, aber er würde Daddy sicher nicht los oder aus den Augen lassen!

Sirius lächelte, als sein Kleiner kam, warf ihn hoch und wirbelte ihn fröhlich herum. „Na du?“, fragte er nur liebevoll. „Los geht's! Auf in die Stadt mit uns! Ich wette, es wird lustig! Mach dir keine Sorgen, ich achte auf dich!“

Harry lächelte nur schüchtern, umarmte den Anderen und kuschelte sich an dessen Schulter zurecht, während der los ging, vor die Tür von dem riesigen Haus, in dem sie nun schon so lange lebten und in dem er immer noch nicht geputzt hatte. Das machten hier Hauselfen, wie er inzwischen wusste. Süße, liebe Kreaturen mit ganz langen Ohren, die ihm auch immer wieder heimlich Sachen zusteckten. Er mochte sie. Er war auch gern bei ihnen in der Küche und sie mochten ihn auch.

Nun aber ging es zu Remus und Severus, die schon vor der Tür warteten, der Eine in einer Jeans und einem Hemd, Sevvie wie immer in einem ganz schwarzen Ding, dass man wohl Robe nannte und das ihn irgendwie doch an ein Kleid erinnerte. Er wusste inzwischen auch, dass Beide in einer magischen Schule arbeiteten, in die er auch mal gehen sollte und sogar Daddy war immer mal wieder da, weil er und ein paar Andere dafür verantwortlich waren, dass da alles so lief, wie es das sollte. Daddy schien ohnehin wichtig zu sein, immer wieder kamen Leute hierher, um mit ihm zu reden, über dringende Sachen. Dann hatte Daddy auch immer besonders gute Sachen an, die aussahen, wie von Onkel Lucius.

„So, da sind wir,“ erklärte Sirius, grinste Remus zu, der sich seinen Umhang einfach über seine Jeans geworfen hatte. Ein einfaches Kleidungsstück, das bei Weitem nicht so schäbig war, wie die anderen Sachen, die er vorher immer getragen hatte. Seit der Alte verschwunden war und sein Freund auch in der Schule arbeitete, hatte der aufgehört, vorzugeben, weniger zu sein, als er war...

Remus musterte seinen besten Freund, der sich im letzten halben Jahr wirklich gemacht hatte. Er hatte wieder zugenommen und trug edle Kleidung, wie es seinem Status entsprach, doch trug er nicht so dick auf, wie Lucius es aus purer Gewohnheit tat. Was nichts hieß, denn in der kurzen Zeit, in der Sirius wieder da war, hatte er erstaunlich viel Einfluss gewonnen. Es war schon richtig unheimlich. Aber wenn der Andere was gewollt hatte, hatte er sich schon immer seinen Weg gebahnt und im Moment sann Sirius eben auf Rache. Rache an denen, die ihn nach Askaban gebracht hatten, um ihre Profite daraus zu ziehen und um sein Patenkind, nun seinen Sohn, zu schädigen. Etwas, dass er nicht tolerieren konnte, so wenig, wie Remus ein bedrohtes Mitglied seines Rudels.

„Na endlich,“ knöterte Severus von hinten. Er hasste es zu warten, doch trotz seines Alters war er offensichtlich nicht in der Lage, die Uhr zu lesen! Dabei hatte er, nun, wo die Schule wieder stattfand, kaum ein paar Stunden Zeit für sich und da hatte er eigentlich was Besseres zu tun, als mit Black und einem Kind in die Winkelgasse zu schleifen! Vor Allem, da durchaus die Gefahr bestand, von Schülern gesehen zu werden, denn Mehrere hatten auch die Erlaubnis, am Wochenende mit ihren Eltern nach London zu gehen. Nicht zu vergessen, dass besagtes Kind mit Sicherheit, wie

schon der Vater, ein Magnet für Ärger war und außerdem auch noch vermutlich zu Paniktransformationen neigte!

Sirius zuckte mit den Schultern, hob seinen Kleinen hoch und grinste. „Er wollte eben noch ausschaukeln! Und jetzt los! Damit ihr wieder zur Schule könnt!“ Er griff nach dem Portschlüssel, den Remus ihm hin hielt, nur, um kurz darauf auch das Ziehen zu spüren, nur einen Augenblick später landeten sie sicher direkt in der kleinen Gasse vor der Wand, die den Eingang bildete.

Harry sah nur ungern auf, er hatte wieder dieses Ziehen gespürt, so, wie damals, als sein Daddy ihn von den bösen Leuten weggeholt hatte. Aber er mochte das Gefühl gar nicht, es dauerte mehrere Minuten, bevor er nicht mehr das Gefühl hatte, sich übergeben zu müssen. In der Zeit sah er, wie Sev mit seinem Stab gegen die Wand klopfte und diese zur Seite sprang, den Weg auf eine Straße frei gab.

Eine, auf der heftiges Treiben herrschte, in den Augen des kleinen Jungen. Ihm war das schon zu viel, vor Allem, da viele stehen blieben, sich umsahen und gerade an ihnen hängen zu bleiben schienen, einige blieben sogar, wenn auch nur für einen Moment, stehen.

Sirius hingegen fühlte sich sofort wohl, er hatte die Winkelgasse schon immer gemocht, vor Allem, wenn die Schule schon losgegangen war und die Zahl der herumtobenden Kinder sich doch um einiges reduziert hatte. Allerdings zeigte er im Moment ein eher hartes Gesicht, während er Harry hielt, auch, um die Leute auf Abstand zu behalten, sie Alle wussten, dass er nur ein Kind so tragen würde und er wollte vermeiden, dass sie seinen Kleinen gleich überfallen würden. Denn so würde der Junge seine Scheu nie ablegen.

Daher hielt er Harry noch eine Weile, bevor er diesen auf die Stirn küsste und ihn sanft auf den Boden stellte, ihn aber an der Hand behielt. „So,“ grinste Sirius. „Dann erkunden wir mal die Umgebung, junger Mann! Es wird Zeit, dass du dich mal etwas umguckst! Hier kann man soooo viel anstellen!“

„Ja,“ knurrte Severus. „Rede ihm nur gleich Dummheiten ein, auf das er nie vernünftig werden kann.“ Doch er blieb leise genug, um nicht von Black gehört zu werden, sah sich dann um. Natürlich war das einzige Geschäft, das er brauchte, in der Nokturngasse, wo sie sicher nicht hin gehen würden. Na ja, musste er gleich einen Abstecher machen. Mit Lupin, da der Laden auch für Diesen einige interessante, gerade noch so legale Dinge anbot. Black würde ja wohl dann in der Lage sein, für ein, zwei Stunden allein auf seinen chaotischen Nachkommen zu achten!

Remus hob eine Augenbraue, doch er grinste amüsiert, während sie langsam los liefen, um Harry genug Zeit zu geben, sich umzusehen. Wobei es kaum mehr als verborgene Blicke hinter Sirius' Hosenbein waren, da ihn die Menschen um ihn herum wirklich zu ängstigen schienen.

Harry war nicht begeistert, er fühlte sich hier einfach nicht sicher, so, wie in dem Haus, dass er, seit er dorthin gebracht worden war, nicht wieder verlassen hatte. Und von ihm aus hätte es auch so bleiben können. Auch die Anderen hatten ihn nie raus

gelassen, nur in den Garten, um den zu pflegen, aber sonst nicht. Aber nun war er hier, mitten in dieser Straße mit den irgendwie windschief wirkenden Häuschen, die aussahen, als könnten sie jeden Moment in sich zusammenfallen. Überall liefen die Menschen herum, die ganz anders angezogen war, als er es kannte, eher so, wie Onkel Severus und einige wenige auch wie Onkel Lucius.

Und viel zu Viele von ihnen blieben stehen, starrten ihn mit großen Augen an. Einzig die Hand seines Daddys verhinderte, dass er wirklich weglief, denn Harry war das hier gar nicht geheuer. Er klammerte sich an dem Anderen fest, versuchte, so wenig wie möglich aufzusehen. So, dass er erst beim Klingeln bemerkte, dass sie in eines der Häuser gegangen sein mussten.

Langsam hob er den Blick – und kam aus dem Staunen nicht heraus. Der gesamte Raum war voll mit Süßigkeiten! Bis zur Decke hoch reichten sie und alle sahen lustig aus! Nicht so abgepackt, wie er sie kannte, sondern in großen Glasschalen zum Herausnehmen. So viel! Das konnte doch gar nicht alles echt sein! Ja, Alle brachten ihm immer ein kleines Tütchen mit, doch noch nie hatte er so viel Süßes auf ein Mal gesehen und die meisten Sachen kannte er nicht mal! Das konnte man doch nie im Leben Alles probieren, oder?

Sirius grinste. Hatte er doch gewusst, dass das hier der perfekte Anfang für einen kleinen Ausflug war! Denn ohne es selbst zu merken, kam Harry hinter seinen Beinen hervor, ging einige Schritte auf die ersten Regale zu und sah sie mit offenem Mund staunend an. Seine Angst war vollkommen vergessen, zu sehr war sein Kleiner fasziniert. „Ich hab dir doch gesagt, hier gibt es viel zu entdecken. Guck mal, das ist eine große Tüte, du darfst sie voll machen. Und du darfst die Sachen probieren, wenn du sie nicht kennst. Also auf, das kann dauern.“

Strahlend machte Harry sich ans Werk. Er war in seinem ganz persönlichen Himmel. Der Mann, dem der Laden gehörte, ließ ihn tatsächlich Alles probieren, auf das er zeigte und nur zu schnell füllte sich seine Tüte – wobei er aber Bertie Botts Bohnen vollkommen ausließ, weil er die eklig fand. Er hatte drei probiert und zwei davon waren eklig gewesen. Da doch lieber die lustigen Schokobonbons, die auf der Zunge hüpften oder die Zuckerfedern, die ganz schmal waren und wunderbar schmeckten.

Es dauerte eine gute Stunde, bis Harrys Tüte sich endlich gefüllt hatte und sie den Laden wieder verlassen konnten. Dieses Mal war der Kleine so mit seinem Schatz beschäftigt, dass er gar nicht merkte, wie sie liefen, er trottete an Sirius' Hand hinterher, seine Zuckertüte immer im Auge.

Erst, als die Anderen stehen blieben, sah auch Harry wieder auf. Und runzelte die Stirn. Sie standen auf einem Spielplatz. Auf dem auch schon Kinder waren. Er wollte wieder verschwinden, doch sein Daddy hielt ihn fest.

„Harry, du musst nicht wegrennen,“ erinnerte Sirius den Kleinen sanft, strich über dessen Haare und nahm die Tüte an sich. „Guck, ich bin die ganze Zeit hier und passe auf. Da sind andere Kinder, die so alt sind, wie du. Warum gehst du nicht zu ihnen und guckst, ob du mitspielen kannst? Das macht Spaß. Wie mit Draco auch!“

Harry wollte nicht, er wollte nicht ausgelacht werden, weil er nicht reden konnte und er wusste ja, wie gemein Kinder sein konnten, das wollte er gleich noch viel, viel weniger. Doch andererseits.... Daddy sah ihn so erwartungsvoll an. Er sah sich um, schlich sich schließlich zur Schaukel, die im Moment unbesetzt war und setzte sich, während er die Anderen beobachtete. Er sah, dass er zu den Kleinsten gehörte, aber wohl eher nicht zu den Jüngsten. Und dass es ziemlich viele Kinder mit roten Haaren hier gab. Zwei davon sahen auch noch aus, wie Spiegelbilder voneinander. Und Niemand schien ihn auch nur eines Blickes zu würdigen, was Harry aber gar nicht mal so unrecht war.

Sirius beobachtete seinen Kleinen, lächelte dann aber, als der in Ruhe schaukelte und einfach nur da saß. Das war doch ein gutes Zeichen. Sicher würde er auch bald den Mut haben, sich zu den Anderen zu stellen. „Lord Black!“

Überrascht wandte Sirius sich um – und lächelte. „Miss Howell,“ stellte er fest, als er die Therapeutin von Harry erkannte, an der er ja ohnehin einen Narren gefressen hatte, so, wie sie an dem Kind, wie sie ihm bei einem gemeinsamen Kaffee erzählt hatte.

Mary-Ann lachte, blickte dann suchend über den Spielplatz, bis sie den kleinen Jungen entdeckte, dem sie zu helfen versuchte. Es hätte sie auch wirklich gewundert, Sirius hier ohne ihn zu finden. Der Mann tat alles für das Kind, das einmal sein Patensohn gewesen war und das er zu seinem Nachfolger ernannt hatte. Und er war ja auch ein süßer Kleiner, lieb, ruhig, etwas verschüchtert und überängstlich, aber auch herrlich sanftmütig und geduldig.

Nur zu schnell waren sie Beide in ein Gespräch vertieft...

Unsicher blickte Harry weiter um sich, als ein kleines, rothaariges Mädchen an ihm vorbei schoss, dicht gefolgt von einem Jungen, der so alt sein musste, wie er selbst, der aber abrupt stehen blieb, als er ihn sah. Automatisch sprang er von der Schaukel, um keinen Streit zu provozieren, wollte weg. Doch schon hatte der Andere ihn einfach geschubst! Und er konnte nicht mal was sagen!

„Baby!“, rief Ron, als der kleine Junge, der jünger wirkte, als seine Schwester, ihn aus großen, grünen Augen verheult ansah, nur, weil er diesen in den Sand geschubst hatte. Pah! Seine Brüder machten viel schlimmere Sachen mit ihm und er heulte nicht! Nein, entschied Ron, den da mochte er gar nicht und der hatte hier auch gar nichts zu suchen! Er wollte nach dem Kleinen treten, doch der war schnell etwas weiter weg gekrochen, noch immer ohne einen Laut von sich zu geben. Pah! Mit so was konnte man ja nicht spielen!

Wimmernd versuchte Harry, den Rückzug anzutreten, doch der andere Junge ließ ihn einfach nicht in Ruhe! Und auf ein Mal schien es, als wären die anderen Kinder alle außer Sichtweite – und Daddy auch. Bis zu der Hecke mit den Dornen ließ Harry sich treiben. Weg! Er wollte weg von dem Jungen und...! Oh nein! Daddy hatte ihm doch gesagt, dass das nicht passieren durfte! Doch er konnte es nicht aufhalten! Er spürte, wie er schrumpfte, schaffte es gerade noch so unter den Busch. Und schon war er wieder klein und geschuppt...

Daddy würde so enttäuscht sein! Harry wusste nicht, was er tun sollte! Auf den Spielplatz zurück konnte er nicht, niemand sollte ihn so sehen, das hatten sie Alle gesagt! Und... und... da war auch der Junge, der weg gegangen war, nachdem er ihn nicht mehr gefunden hatte! Aber allein fand er doch auch nicht heim!

Verzweifelt sah Harry sich um. Alles um ihn herum wirkte riesig, die Büsche, die Bäume und alles Andere. Schließlich streckte er seine Flügelchen, nutzte einen kleinen Moment und flog etwas höher, nachdem er aus dem Busch gekrochen war, hinein in einen der Bäume, schon, um mehr sehen zu können. Doch was er sah, machte ihm nur noch mehr Angst. Er hatte doch gewusst, dass er nicht raus wollte! Scheinbar waren fast alle Kinder, wie Dudley. Wie sollte er da die Schule durchstehen?!

Schließlich fand Harry sich in einem Ast wieder, nicht weit vom Spielplatz entfernt. Dort rollte er sich zusammen, so nah am Stamm, wie möglich. Er versuchte auch, in seinen eigenen Körper zurück zu kommen, doch was er sonst eigentlich konnte, war ein riesiges Problem. Wie sollte er das Daddy erklären?! Er hatte doch versprochen, dass das nicht passieren sollte!! Er hatte seinen Daddy enttäuscht...

Es dauerte eine Weile, bis Severus endlich Alles hatte, was er suchte. So war es aber immer, wenn er seine Vorräte auffüllen musste. Es war eine leidige Arbeit und im Gegensatz zu den gängigen Sachen waren einige Dinge zu sensibel, um sie in eine Sammelbestellung zu packen, ohne, dass sie ihre Reinheit verloren.

Allerdings war er wenig begeistert, als er auf dem Spielplatz nahe der Winkelgasse vor Allem eine Herde Rotschöpfe fand, auch Bill und Charlie. Warum auch immer die an diesem Tag Ausgang von der Schule hatten bekommen müssen! Er sah auch den Rest der roten Brut, inklusive des Mädchens, das gerade ihren fast gleichaltrigen Bruder ziemlich malträtierte und ihn anschrie, dass er ein Idiot wäre. Vielleicht doch ein sympathisches Weasley?

Sein Blick glitt weiter und noch während er die Geräte absuchte, spürte er dieses vertraute Ziehen und Ziepen in seiner Magengegend, was er immer hatte, kurz bevor sich ernstliche Magenprobleme einstellten. Potter. Harry, Lilys Kind, das Einzige, was von seiner Freundin übrig geblieben war, der Junge war nicht zu sehen.

Dafür aber ein flirternder und knutschender Black, der kurz davor zu stehen schien, es an Ort und Stelle mit der Therapeutin des Kleinen zu treiben!!! Mit wallender Robe und so dunklem Blick, dass die Kinder erschrocken zurückwichen und selbst Molly Weasley ein Mal ihre Stricknadeln ruhig hielt, lief er auf Black zu, zerrte ihn von der Frau weg. „Wo ist der Bengel?“; knurrte er.

Überrascht sah Sirius auf. „Meine Güte, geht das nicht freundlicher?“, fragte er, deutete dann vage in Richtung Schaukel.“ Er war bis eben auf der Schaukel, also...”

„Dann zeig ihn mir, Black!“, biss Severus, deutete auf die Schaukel, auf der gerade zwei identische Rotschöpfe saßen. Er zwang den Anderen, sich wirklich umzusehen. „Und wenn du jetzt sagst, du hättest ihn nicht gehört!“, er war kurz davor, wirklich zu brüllen, „Werd ich dafür sorgen, dass du nie wieder das Bett mit Irgendwem teilen kannst!!“ Ein stummes Kind aus den Augen zu lassen! So leichtsinnig konnte wirklich nur Black sein! Na gut und Potter selbst, aber der hatte ja aufgrund seiner schlechten Menschenkenntnis schon das Zeitliche gesegnet.

Verwirrt über das Theater sah Sirius auf – und wurde bleich. „Harry!“, rief er, ließ Mary los, die selbst zu suchen begann. „Harry, Schatz! Wo bist du?!“

Severus starrte dem Mann hinterher, lief dann schnurstracks auf Molly Weasley zu, die ihn die gesamte Zeit nicht aus den Augen gelassen hatte. „Ein Kind, schwarze Haare, grüne Augen, so groß,“ er deutete Harrys Höhe an. „Wo ist er?!“

Molly hatte immer mal wieder aufgesehen, sie hatte auch den kleinen Jungen und seinen Sohn streiten sehen, doch sich nichts dabei gedacht, Kinder brauchten ihre kleinen Freiheiten. Und sie war es von ihren Kleinen gewohnt, dass sie sich durchsetzen konnten, sie ging immer davon aus, dass Andere das auch konnten. Allerdings sah sie sich doch besorgt um, als der aufgeregte Tränkemeister vor ihr stand.

Sie kannte Severus immerhin gut. Er war, wie sie, ein Mitglied im Orden und sie mochte den Mann im Grunde, der schon genug für seine Fehler gebüßt hatte. Sie sah keinen Grund, ihn wie die Anderen es taten, weiter auszuschließen. Wobei... sie fragte sich, seit sie die Berichte über ihr einstiges Oberhaupt gelesen hatte, ob der Andere es nicht gewesen war, der die besseren Entscheidungen getroffen hatte. „Ron!“, rief sie, wartete, bis der Junge kam. „Du hast eben mit einem kleinen Jungen gespielt, wo ist er?“

Ron blickte auf seine Mutter, sah dann zur Seite. Oh, er wusste, er sollte Andere nicht schlagen, aber er war so frustriert, denn seine Brüder hielten sich nie an so was, sie ärgerten ihn dauernd und immer nur ihn, nie seine Schwester! Da hatte er es eben an dieser Heulsuse ausgelassen. „Weiß nich, is weggerannt.“

„Und wohin?!“; donnerte Severus, riss den Bengel herum. „Was hast du mit ihm gemacht, Bengel?!“

„Severus, was...?!“

Severus starrte Molly an.

“ICH kenne den Kleinen, er wäre nicht einfach so abgehauen! Du hast ihn geärgert und dich über ihn lustig gemacht! Nicht wahr, du....?“, nein, das Ratte verbiss er sich mit aller Macht.

„Ronald Bilius Weasley!“, schaltete sich nun auch Molly ein: „Hast du den kleinen Jungen etwa geärgert?! Er war doch viel kleiner als du! Ich habe dich besser erzogen!“ Sie wusste, ihr Sohn war frustriert, als der Jüngste der Söhne immer Ziel der Anschläge vor Allem der Zwillinge zu sein, aber das er sich darum an Kleineren vergriff... hatte sie ihn wirklich so falsch erzogen?“

Ron starrte seine Mutter nur trotzig an. „Er is’n Baby! Hat Geheult und ist auf ein Mal futsch gewesen!“

Severus war kurz davor, den Bengel zu erwürgen. „Großartig!“, brüllte er diesen stattdessen an. „Der kleine Junge, den du zum Wegrennen gebracht hast, kann nicht

sprechen! Was, wenn er jetzt entführt oder verletzt wird?! Im Gegensatz zu dir mit deiner großen Klappe kann er nicht auf sich aufmerksam machen! Warte nur, bis du in der Schule bist!“, versprach er düster, stürmte dann hinterher.

„Ronald Bilius Weasley,“ setzte auch Molly an. „Ich bin schwer enttäuscht!“, sie sprach einen schnellen Zauber. „Du wirst nicht mehr spielen! Wir werden den Jungen suchen und dann wirst du Hausarrest bekommen, bis du weißt, wie man sich benimmt! Bill! Charlie! Fred! George, Percy!“, rief sie ihre Ältesten zusammen. Hastig erklärte sie ihnen, was passiert war und dass der Junge wohl nicht reden konnte, schickte sie los, den Kleinen suchen.

Auch Sirius war vollkommen aufgebracht, lief allerdings mehr herum, wie ein kopfloses Huhn und ja, er hatte Schuldgefühle. Warum hatte er seinen Kleinen nur aus den Augen gelassen?! Er hatte doch gewusst, dass Harry Angst hatte! Was, wenn ihm was passiert war?! Nein, er musste ihn finden und sich entschuldigen! Er hätte da sein sollen!